Die Krise kommt!

In den letzten Wochen verdichteten sich die Anzeichen, dass schwierigere Zeiten auf uns zukommen: Konjunkturprognosen wurden allseits nach unten korrigiert. Namhafte Unternehmungen kündigten Entlassungen an. Auftragseinbrüche sind spürbar. Somit war der erfreuliche und unerwartete Aufwärtstrend nicht nachhaltig. Der berühmte «double dip» scheint Realität zu werden. Einem W-Muster folgend, müssen wir nochmals «tauchen», bevor wieder bessere Zeiten in Sicht sind. Auch wenn es uns im Vergleich zu anderen Staaten noch gut geht, so schmerzt dies dennoch. Zumal wir die aktuelle Euro- und Schuldenkrise weder auslösten noch dafür verantwortlich sind. Im Gegenteil, dank einer soliden Politik konnten wir unseren Staatshaushalt im Lot halten. Als kleines, exportorientiertes Land sind wir aber den Wellen der Weltwirtschaft ausgesetzt – egal, wie diszipliniert wir arbeiten. Es gilt nun, das Beste aus der Situation zu machen. Hierfür sind vor allem Produktivitätsfortschritte nötig. Wir müssen also jene Standortfaktoren nutzen, die uns noch bleiben. Infolgedessen liegt beispielsweise eine Volksinitiative, die mindestens sechs Wochen Ferien für alle vorsieht und im nächsten Jahr zur Abstimmung kommt, quer in der Landschaft. Das dürften hoffentlich auch die Angestellten so sehen.

Dr. Sven Bradke
Wirtschafts- und Kommunikationsberater
Geschäftsführer Mediapolis AG, St. Gallen